

Kurz und bündig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **104 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KURZ UND BÜNDIG

34 Fähren in der Schweiz

Die Fähren werden im offiziellen Kursbuch kaum erwähnt. Neben Autofähren hat einzig die Rheinfähre Tössegg–Buchberg Aufnahme gefunden. Und wer in der vom Bundesamt für Statistik herausgegebenen Publikation «Der öffentliche Verkehr» nachforscht, sucht die Fähren vergebens: Unter der Rubrik «Schiffahrt» figurieren nur die Schiffe auf den Seen, zusammen mit den drei Autofährenbetrieben auf dem Vierwaldstättersee, Zürichsee und Bodensee, während die übrigen Fähren unerwähnt bleiben.

Eine vom Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr publizierte Übersicht mit 34 Fähren führt neben den Autofähren nicht nur die sogenannten «Gierfähren» auf – also Fähren, die an einem über den Fluss gespannten Seil hängen –, sondern auch einige Bootsverbindungen, welche den Wanderern grössere Umwege ersparen.

www.litra.ch

Vaporama in Thun droht das endgültige Aus

Der weltweit einzigartigen Sammlung von Dampfmaschinen und dampfbetriebenen Geräten wird gegen Ende dieses Jahres wortwörtlich der Dampfahn zugedreht. Die Lokalitäten der Schlossgärtnerei Schadau in Thun, in denen zurzeit die Unikate ausgestellt sind, sollen einer Grossüberbauung weichen. Das vor Jahren zugesicherte Ersatzgelände in dem bekannten Selve-Areal steht nun doch nicht zur Verfügung.

Die Stadt Thun und auch der Kanton Bern haben in den vergangenen Jahren ihre Unterstützung sukzessive gekürzt, sodass jetzt die Mittel fehlen, die Miete des Geländes zu bezahlen. In solch einer desolaten Situation ist an einen Umzug nicht mehr zu denken. Dies ist besonders schade, da eben jetzt beinahe alle Maschinen restauriert und bereit sind, unter Dampf vorgeführt zu werden. Die Verantwortlichen des Dampfmaschinenmuseums Vaporama rufen auf, diesen bedeutenden heimischen Kulturschatz zu bewahren und bitten um entsprechende Unterstützung.

www.vaporama.ch



100 Jahre Pro Patria

Der Erfolg der Pro Patria basiert nicht zuletzt auf der Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Post, die dem gemeinnützigen Werk anfänglich von Schweizer Künstlern gestaltete Bundesfeierkarten und ab 1938 Bundesfeiermarken als Sammlungsmittel mit Wohlfahrtszuschlag ermöglichte. 1952 wurde die Bezeichnung Pro-Patria-Briefmarken eingeführt. Pro Patria bezieht keine Subventionen der öffentlichen Hand, sondern sammelt ihre Mittel vorab mithilfe eines ehrenamtlich tätigen Freiwilligenetzes.

Im Jubiläumsjahr wartet Pro Patria mit der dritten und letzten Serie «Kulturwege Schweiz» auf. Diese ist der ViaSalina, der ViaFrancigena, der ViaSpluga und der ViaRhenana gewidmet. Zusätzlich gibt die Schweizerische Post eine Jubiläumsmarke zum Thema «Pro Patria 1909–2009» heraus.

www.propatria.ch

Keine Antwort auf den Klimawandel

Die Alpenstaaten haben an der 10. Alpenkonferenz in Evian/F über ein gemeinsames Vorgehen in Sachen Klimawandel verhandelt. Sie konnten sich jedoch nicht auf einen Klimaaktionsplan für den Alpenraum einigen, der diesen Namen verdienen würde. Neben allgemeinen Formulierungen hatten lediglich die Forderungen Moritz Leuenbergers nach einer Alpentransitbörse und der Vorschlag aus dem deutschen Bundesumweltministerium Eingang gefunden. Dieser will untersuchen, ob es möglich ist, die Alpenregion bis zum Jahr 2050 CO₂-neutral zu machen.

Slowenien übernimmt für die nächsten zwei Jahre den Vorsitz der Alpenkonvention und ist nun gefordert, zusammen mit den anderen Alpenstaaten und der EU, eine Antwort auf den Klimawandel zu finden.

www.cipra.org

Reorganisation beim Rheinaubund

Der Rheinaubund sucht nach neuen Wegen. Der Vorstand hat dazu einen Reorganisationsprozess eingeleitet und ein modernes Leitbild verabschiedet. Danach fokussiert der für seine Facharbeit breit anerkannte Rheinaubund seine Projekte noch stärker als bisher auf den Schutz und die Wiederherstellung von naturnahen Gewässern und Gewässerlandschaften.

Seit Jahren kann der Rheinaubund seine Arbeit nur dank grosszügigen Spenden und Legaten fortsetzen und weil alle Facharbeit ehrenamtlich geleistet wird. Zunehmend stösst diese unentgeltliche Arbeit an Grenzen. Es wird daher geprüft, wie bezahlte Facharbeit und ehrenamtliche Vereinsarbeit parallel laufen könnten.

www.rheinaubund.ch

EN BREF

Nouvelle directrice de l'Office fédéral du développement territorial

Le Conseil fédéral a nommé la nouvelle directrice de l'Office fédéral du développement territorial (ARE) en la personne de Maria Lezzi. La cheffe de la division principale de la planification du département des constructions du canton de Bâle-Ville prendra ses nouvelles fonctions le 1^{er} juillet 2009. Elle succède à Pierre-Alain Rumley et sera notamment chargée de renforcer la politique d'aménagement du territoire ainsi que la coordination des transports au niveau fédéral, de promouvoir le développement durable et d'assurer le suivi de la refonte en cours de la loi sur l'aménagement du territoire.

www.uvek.admin.ch

Pro Natura réclame plus de moyens pour les biotopes

Une étude sur les coûts de la protection des biotopes en Suisse révèle un sous-financement patent. Un investissement unique d'environ 1 milliard de francs devrait être consenti pour régénérer les quelque 6000 biotopes d'importance nationale. En outre, l'entretien des réserves naturelles implique pour la Confédération et les cantons une dépense annuelle à peu près double de celle qui y est affectée aujourd'hui. Pro Natura appelle la Confédération et les cantons à prendre enfin au sérieux le mandat légal sur la protection des biotopes et à y consacrer les fonds nécessaires.

www.pronatura.ch

Vente de l'Ecu d'or 2008

Environ 564 000 Ecus d'or ont été vendus en 2008. Le bénéfice net de 1,6 million de francs est affecté à la promotion de la biodiversité ainsi qu'à d'autres tâches de protection de la nature et du patrimoine des deux organisations qui chapeautent cette traditionnelle action de récolte de fonds: Patrimoine suisse et Pro Natura.

Plusieurs centaines de milliers de personnes ont acheté l'an dernier un ou plusieurs Ecus d'or, apportant ainsi leur soutien à la protection de la nature et du patrimoine. Quelque 50 000 écolières et écoliers de toute la Suisse ont proposé avec enthousiasme ces pièces en chocolat à la population. Pro Natura et Patrimoine suisse remercient toutes les personnes qui ont contribué au succès de la campagne 2008, et plus spécialement celles et ceux qui sont fidèles à l'Ecu d'or depuis des années. Dans l'ensemble, le nombre d'Ecus vendus a été légèrement inférieur – de 1,9% – au chiffre de l'année précédente. Les ventes dans les offices de poste ont par contre progressé de plus de 20%.

www.ecudor.ch